

stand unter folgenden Bedingungen zu gewahren: man- nung aller vom Feind besetzten Gebiete und bedingungs- lose Auslieferung von Besatzung, Munition und Verpfän- gung, Anerkennung der uneingeschränkten türkischen Ober- hoheit über Kleinasien und Verzicht auf alle Ansprüche auf diese Gebiete, Wiedergutmachung aller Schä- den und Ersatz aller Ausgaben, die die Türken bisher bei- ten, Auslieferung aller derjenigen an die Nationalver- sammlung, die sich während der Besatzung Grausamkeiten haben zuschulden kommen lassen.

Welt- und Volkswirtschaft.

Was kosten fremde Werte?

Warenart	16. 9.		15. 9.		Stand
	gekauft	angeb.	gekauft	angeb.	
Folland 100 Guld.	57123,50	57271,50	53429,30	56570,00	170 Pf.
Dänemark 100 Kron.	71861,70	31439,25	79861,80	30783,40	112 "
Schweden 100 Kron.	39051,10	30143,90	33202,10	3297,80	113 "
Norwegen 100 Kron.	24818,00	2481,10	24119,80	24180,20	112 "
Schweden 100 Kron.	27965,10	27934,90	27265,80	27334,10	73 "
Amerika 1 Dollar.	1485,04	1489,28	1453,17	1481,83	4,40 "
England 1 Pfd.	8548,90	8593,20	8441,90	8459,10	20,20 "
Frankreich 100 Franc.	11285,80	11314,10	11078,10	11102,90	80 "
Belgien 100 Franc.	10861,80	10888,90	10461,90	10488,10	80 "
Italien 100 Lire.	8317,05	8332,95	8167,25	8152,75	80 "
D. Oester. 100 Kron.	2,02	2,07	1,05 1/2	1,00 1/2	85 "
Ungarn 100 Kron.	59,92	60,08	58,92	59,08	85 "
Tschechien 100 Kron.	4744,05	4755,95	4394,10	4705,60	

Berlin, 10. September. Stand der Polenmarkt: 21,50 Pf.

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

Deutsch-polnische Abkommen über Sozialversicherung.

In Rattowitz wurde ein polnisch-deutsches Abkommen zur Ausführung der Bestimmungen der Genfer Konvention über die Sozialversicherung abgeschlossen. Das Abkommen ist namens der deutschen Regierung vom Gesandten Dr. Eckardt und dem polnischen Botschafter Dr. Schwenck für Polen vom Bismarckminister Sedha unterzeichnet worden.

Direktor deutsch-russischer Eisenbahnverkehr.

Dem Rat der Volkskommissare in Moskau ist ein eingehender Plan über die Grundlagen des künftigen deutsch-russischen Eisenbahnverkehrs vorgelegt worden, der in seinen Grundzügen bereits auf der Kownoer März-Konferenz, an der sich Vertreter Deutschlands, Russlands, Litauens und Letlands beteiligten, ausgearbeitet worden ist. Gleichzeitig mit dem Verkehrsplan steht ein Vertrag zur Beratung, der die Teilnahme Litauens, Letlands und Estlands an dem deutsch-russischen Durchgangsverkehr sichergestellt und mit dem sich die genannten Staaten auf der Juni-Konferenz von Riga einverstanden erklärt haben.

Sozial- und Umlagegesetz.

Der Ernährungsausschuss des Reichswirtschaftsrates beschäftigte sich mit einem Arbeitgeberantrag aus der Landwirtschaft, von der Umlage das Originalsaatgut und, wie im Vorjahre, die erste und zweite anerkannte Ausfaat freizulassen. Die Regierung wie auch die Vertreter der Arbeitnehmer und Verbraucher widersprachen, der Antrag wurde jedoch angenommen.

Die Rot der Winterkranen.

Die 21. Vertreterversammlung des Deutschen Reichs- ritterbundes „Haffhäuser“, die Vertretung von 30 000 Vereinen und 2 1/2 Millionen ehemalige Soldaten, hat an die Reichsregierung wiederum die bringende Bitte gerichtet, sich erneut der beispiellosen Not, die durch die außer- ordentliche Entwertung der Mark besonders in den Kreisen der durchweg im Greisenalter lebenden Veteranen herrscht, zu erinnern. Die Vertreterversammlung fordert bringend eine sofortige erhebliche Erhöhung der Teuerungszulagen der Kriegsteilnehmerbeihilfe.

Deutsch-Osterreich.

× Beabsichtigte Befolgsordnung für Beamte. In- folge der katastrophalen Verhältnisse des Bundesgebietes

Aber die Regelung der Befolgsverhältnisse der Bundes- angestellten auf die finanzielle Lage des Staates beabsich- tigt die Regierung, eine Novelle zu diesem Bundesgesetz einzubringen. Es wird darin vorgeschlagen, für den lau- fenden Monat den Index zum letzten Male voll auszu- zahlen. In Zukunft sollen nach einer Erhöhung der Index- ziffer nur 50 Prozent zugestanden werden, während bei fallendem Index der ganze Betrag in Abzug gebracht wer- den soll. Bis hierher muß auch die Erhöhung jedesmal nach dem Steigen der Teuerungsziffer (Index-) Ziffer stattfinden.

Japan.

× Russisch-japanisches Handelsabkommen. Bei einer Zusammenkunft kam es zu einem Kompromiß zwischen Japanern und Russen, die übereinstimmen, über ein Handels- abkommen zu beraten, dessen Tragweite sich nur auf die Fragen des Fernen Ostens beschränken soll. Man nimmt an, daß nach Abschluß dieses Abkommens über ein weiteres russisch-japanisches Handelsabkommen beraten werden soll.

Rah und Fern.

× Ein neuer deutscher Luftzug. Zum erstenmal seit dem Kriege hat die deutsche Reichsbahnverwaltung den Wettbewerb mit dem Luftverkehr zwischen England und Süddeutschland über Frankreich aufgenommen: der Orient- express legt die Strecke von London über Paris nach Mün- chen in 26 Stunden 40 Minuten zurück, während der neue deutsche Expresszug London—Holland—München 26 Stun- den 38 Minuten braucht. Die Fahrt in dem deutschen Luftzug, der zunächst nur einmal in der Woche fährt, ist um 4000 Mark billiger als in dem Orientexpress.

× Ein neues Kant-Grabmal. Die Stadterordnetenver- sammlung in Königsberg i. Pr. stimmte dem Vorschlag des Magistrats zu, eine Stiftung von 300 000 Mark zur Herstellung einer würdigen Kant-Grabstätte anzunehmen, die Gebeine Kants an ihrer Ruhestätte zu lassen und dar- über ein neues Grabmal zu errichten. Ein Wettbewerb zur Erlangung eines geeigneten Entwurfs soll aus- geschrieben werden.

× Erhöhung einer Gasquelle. Bei einer Brunnen- boh rung im Biesingebirge der Erziehungsanstalt Johan- nisburg bei Osnabrück wurde in fünf Meter Tiefe eine Gasquelle erbohrt. Das Gas, das der Grenze zwischen Torf und Sand entstammt, brannte in der ersten Zeit mit 60 Zentimeter hoher Flamme; es hat jetzt aber nachgelassen. Offenbar handelt es sich um Sumpfgas.

× Schweres Automobilunglück. In der Nähe von Neu- wied verunglückte durch Ausrutschen auf der Straße der Kraftwagen des Fabrikbesizers Vott aus Gräftrath bei So- lingen. Der mitfahrende Fabrikant Hugo Winter aus Neuwied war sofort tot. Ein Fräulein Schmitzger aus Neuwied erlitt schwere Verletzungen, an denen sie im Krankenhaus starb.

× Eisenbahnunglück. Aus Oppeln wird gemeldet: Eine von Zawadzki kommende Motorlokomotive stieß im Bahnhof Boffowka mit einer Rangierlokomotive zusammen. Hier- bei wurde ein Werkstättenvorarbeiter getötet, ein Motor- und ein Hilfsmotorsführer wurden schwer verletzt.

× Das Ende der Gerichtsferien. Die Gerichtsferien haben ihr Ende erreicht, und der regelmäßige Geschäfts- gang hat bei den Zivil- und Strafgerichten wieder seinen Anfang genommen. Bei den Strafgerichten werden die Schwur- und Schöffengerichte vorläufig noch das alte- gewohnte Bild bieten. Bekanntlich sind die Frauen jetzt ge- setzlich als Schöffen und Geschworene zugelassen worden. Ihr Einzug wird jedoch in diesem Jahre noch nicht er- folgen können, da die Wahl der weiblichen Schöffen und Geschworenen wegen der notwendigen und umfangreichen Vorbereitungen bisher noch nicht stattfinden konnte.

× Die Rat der Presse forderte in Köln ein neues Dpfer. Nachdem schon zwei Tageszeitungen ihr zweimaliges Er- scheinen einstellen mußten, wird auch das Kölner Tage- blatt, das demokratische Organ, vom 1. Oktober an nur noch einmal erscheinen.

× Vier Zentner russische Silbermünzen beschlagnahmt. Der Staatsanwaltschaft in Weiden gelang es, einem un- langreichen Schmiedehändler mit russischen Silbermünzen auf die Spur zu kommen. Vor einiger Zeit war in Weiden von einer Frau Wärmann ein Bankgeschäft eingerichtet

worden, das in reger Verbindung mit einem gleichnamigen Berliner Institut stand, dessen Inhaber der Ehemann der Frau war. Es wurden in Weiden von Mittelspersonen für das Bankhaus Bestände an russischem Silbergeld an- gekauft. Zwar lieferte das Bankhaus einen Teil des Sil- bers an die Reichsbank ab, doch besteht der dringende Ver- dacht, daß der größte Teil des Geldes nach dem Ausland verschoben wurde. Bei einer polizeilichen Durchsuchung der Kasse gelang es, vier Zentner und 16 Pfund russi- sches Silbergeld zu beschlagnahmen. Die zunächst ver- haftete Geschäftsinhaberin wurde vorläufig gegen eine Kaution von einer Million Mark freigelassen.

× Motorloser Flug in Frankreich. Wie aus Bagdad gemeldet wird, hat der französische Flieger Vanbot auf einem motorlosen Flugzeug einen Flug von 20 Minuten 31 Sekunden ausgeführt, was einen französischen Rekord darstellt.

× Tröski als Dramatiker. Ein russisches Blatt berichtet aus Moskau, daß Tröski ein Drama „Die beiden Welten“ beendet habe; es soll demnächst in einem Moskauer Theater zur Aufführung gelangen.

× Schiebungen mit Inlandszucker. Das Hamburger Wucheramt beschlagnahmte in der Eidelstedter Straße für 400 000 Mark Zucker, der dort als Inlandszucker einge- liefert und als Auslandszucker zu erheblich höheren Preisen- vertrieben wurde. Die beschlagnahmte Ware ist der Me- eines großen Lagers, das bereits an Kleinhändler in Posten bis zu 10 Zentnern abgegeben wurde. Ein Strafverfahren ist eingeleitet.

× Shalotens Schiff zurückgeführt. Das Expeditions- schiff „Quest“, mit dem der verstorbene Sir Ernest Sha- loten seine Südpolexpedition unternommen hatte, ist jetzt nach Plymouth zurückgeführt.

Neueste Meldungen.

Rot- und Protestzeitung.

× Köln. Die im Verein Süddeutscher Zeitungsvorleger zusammengekommenen badisch-pfälzischen Zeitungsvorleger haben einstimmig beschlossen, ab Oktober doreist einmal wöchentlich eine zweisprachige Rot- und Protestzeitung herauszugeben und be- schlossen sich vor, eventuell zu noch schärferen Maßnahmen zu greifen.

× Deutsch-polnische Meinungsverschiedenheiten über die Grenz- fesselung.

× Weiden. In der letzten Sitzung der Oberbayerischen Grenz- fesselungskommission wurde von deutscher Seite dringend ver- lang, den polnischen Korridor bei Radobanitz zu beset- zen, um eine direkte Verbindung von Hindenburg nach Weiden herzustellen. Die Polen lehnten einen Verzicht auf den Kor-ridor ausdrücklich ab, verlangten sogar überhöht die Erweiterung des Korridors. Sie verlangten, daß die Grenze bis an das Anwaltschaftsamt Radobanitz vorgeschoben wird, trotz- dem das Anwaltschaftsamt R. nur von 2 polnischen und 7 deutschen Staben besetzt wird.

Amerikanische Millionenrente für Osterreich?

× Wien. Im „Neuen Journal“ erklärt das Mitglied des amerikanischen Oberhauses, Senator James Hamilton Lewis, er sei informiert worden, daß Amerika in etwa vier Wochen Osterreich einen verfügbaren Kredit im Mindestmaß von 17 Millionen Dollar anbieten werde. Amerika werde unter Bezugnahme auf die entsprechenden Festsetzungen des Völker- bundes die entsprechenden amerikanischen Finanzleute, die sich mit der Osterreichischen Kreditfrage befaßten, ermächtigen, diesen Kredit flüssig zu machen. Von anderer Seite ist diese Mel- dung bisher nicht bestätigt.

Bulgarien gegen die Wrangel-Offiziere.

× Sofia. Die bulgarische Regierung hat eine strenge Unter- suchung der Verschönerung innerhalb der Wrangel-Armee gegen das Kabinett Stambuliski angeordnet. In Lirnowo wurden von den bulgarischen Behörden 200 russische Offiziere mit ihren Familien verhaftet, aber später auf Befehl aus Sofia wieder freigelassen. Dagegen haben 30 Stabsoffiziere der Wrangel- Armee einen Ausweisungsbefehl erhalten, der ihnen aufliegt, Bulgarien innerhalb dreier Tage zu verlassen.

Kanadische Weizenerschiffungen nach Europa.

× Montreal. Seit Eröffnung der Schiffsfahrtsperiode im April sind im Hafen von Montreal 60 000 Bushels Weizen nach Europa zur Verschiffung gelangt. Die Gesamtverschiffungen des Jahres 1921 betragen 138 433 930 Bushels. Es wird er- wartet, daß die Verschiffungen dieses Jahres die der letzten Periode um viele Millionen Bushels überschreiten.

Edith Bürkners Liebe.

2) Roman von Fr. Lehne.

Edith gab seinem Drängen nach. Und sie ließ sich die Schokolade sowie den Kuchen gut schmecken, den er für sie bestellt hatte. Lustig plauderten die beiden miteinander, und mehrere Male mußte das junge Mäd- chen herzhaft über seine drolligen Einfälle lachen. Es war merkwürdig, wie gut sie das Lachen liebte; ihr gewöhnlich sah sie immer ernst aus, und er liebte das so gar nicht an ihr. Er brauchte Sonne, viel Sonne, wie er sagte, und sein Lieb sollte ihm das sein!

Ärztlich schaute er sie an.
„Nochmals muß ich's dir sagen, wie lieb du wie- der aussehst, Ditteli! Das Kleid mit dem Wairose- tragen steht dir gar so gut! Ich möcht' dir gleich ein Bussel geben.“

„Zu vertrauen wär' dir's schon, du schrecklicher Mensch!“

„Nun, 's kam' mit halt nit drauf an,“ schmunzelte er, indem er unternehmend sein dunkles Wärtchen zwir- belte, das das Entzücken aller Wadtsche von C. bil- dete.

Lucian Baldow war der erste Konzertmeister der städtischen Kapelle und als solcher sehr gefeiert. Nicht wenig mochte außerdem dazu beitragen, daß er ein häßlicher, schöner Mann war, denn man den Künstler schon von weitem ansah — mit seinem dunklen, locki- gen Haar, auf dem der weiche Hut immer gar so künst- lisch und verwegen saß.

Von berufener Seite wurde ihm eine große musi- kalische Befähigung, sowie feines Empfinden im Spiel nachgerühmt.

Seit einem Vierteljahr kannte er Edith Bürkner; solange wohnte er bei ihren Eltern als „möbliertes Herr“.

Das schöne Mädchen hatte es seinem leicht ent- kammen Künstlerherzen bald angetan.

Er hatte sich bei der Familie Bürkner so einzu- schmeicheln gewußt, daß er manche Stunde bei ihr ver- bringen durfte.

Zwischen ihm und Edith hatte sich dann ein ge- heimtes Einverständnis entwickelt; auch sie war dem jungen Künstler gut, und eines Tages fand sich auch Gelegenheit für Lucian, dem jungen Mädchen seine Liebe zu gestehen.

„Beseitigt hatte sie ihm zugehört; denn ihr Herz gehörte ihm schon lange, und sie liebte ihn mit der Innigkeit und Schwärmerie, deren ein neunzehnjähriges Mädchenherz überhaupt nur fähig ist.“

Sie war glücklich und zufrieden, wenn sie ihn ge- sehen und gesprochen hatte!

Au die Zukunft dachten beide nicht. Sie waren ja noch so jung, und vorläufig genügte beiden das Be- wußtsein ihrer Liebe.

„Du, Herzels, ich möcht' dir was anvertrauen,“ sagte Lucian da, „mußt mich aber nit auslachen!“

„Wie werd' ich, Lucian! Schnell, sag mir —“ und freudig blickten ihm ihre dunklen Augen an.

„Also höre, mein goldenes Mädel, ich bin halt babei ein Schauspiel zu schreiben.“

Sie sah einen Augenblick lang sehr erstaunt aus, sehte die Tasse wieder hin, aus der sie soeben trinken wollte, und brach dann in ein herzliches Lachen aus.

Er war sehr getränkt darüber.

„Zu lachen gib't's da nit.“

„Verzeihe, liebster Lucian, ich hatte es nicht böse gemeint,“ lenkte sie ein. „Es schien mir nur so un- glaublich, daß du ein Schauspiel.“

„Und warum nit? Warum soll ich das nit kön- nen? Hältst mich wohl gar für zu dumm dazu?“ grinste er.

„Vergiß nicht, Lucian, nicht! So meinte ich es nicht. Denn du eine Oper oder eine Symphonie komponier- test, das wäre mir begreiflicher, weil naheliegender.“

„Meinst eben, ein Musikant könnt' halt nit ande- res als Musik machen? Mir traust du auch gar nit zu!“

„Freilich, so geschieht wie du bin ja nit.“

Er war in seiner Künstlerstolz durch Ediths Lachen vorhin doch zu sehr verletzt, und sie hatte Mühe, ihn wieder umzustimmen.

Schließlich gelang es ihr, seinen Groll zu beän- tigen; aber den Titel und Inhalt des Schauspiels ver- ziet er ihr nun nicht — erst mußte es fertig sein!

„Wie hübsch, mein Mädel, wenn ich es verkauf- habe, wenn es dann aufgeführt wird und ich die Tan- tiemen einstreichen kann! Schau, was die Subermann- schen Stücke ihrem Verfasser eingebracht haben. Warum soll' ich nit vielleicht auch mal solch' Glück haben?“

Dann konnten wir doch auch ans Heiraten denken. Aber so — proßt Maß! — liegt das noch in weiter Ferne. Denn von meinem bitteren Gehalt können wir

auch nit leben! Und ich hab' manchmal so 'ne unsin- nige Sehnsucht nach dir, nach einem eigenen Heim!“

Hold erwidert lenkte Edith den Kopf. „Es wär' so schön gewesen!“

„Leise seufzte sie.“

„Ach ja, Lucian, das Geld, das dumme Geld, das wir nicht haben!“

„Ja, ja, Armut macht nit glücklich, und Reichtum schändet nit! Na, grän' dich nit, Mädel; 's wird noch alles gut! Geh, ich kann dich nit traurig sehen! Deine lieben Guderln müssen immer lachen — weg mit den alten Schatten aus deinem lieben Gesicht!“

Er strich leise über ihre weiche Wange.

„Erstreckte wehrte sie ihm und blickte sich schon um.“

„Lucian!“

„Es wurde Zeit zum gehen.“

Der junge Künstler beglich die kleine Zedde und ließ sich noch ein Stück Ananastorie einwickeln, die Edith so gern aß. Er wollte ihr den Kuchen heute abend noch als Gutenachtgut bringen.

Edith wartete mittlerweile auf der Straße auf ihn.

Als er zu ihr trat, war sie gerade im Gespräch mit einer Dame, die ihn ungeniert musterte.

„Ah, Herr Baldow,“ sagte Edith, da sind Sie ja! Darf ich Sie mit meiner Kusine Fräulein Hildebrandt bekannt machen?“

Er verneigte sich vor dieser, die ihm ihre große Freude ausdrückte, endlich einmal Gelegenheit zu ha- ben, den großen Künstler kennen zu lernen, der sie so oft durch sein seelenvolles Spiel entzückt hatte.

Etwas verwundert sah Edith auf ihre Kusine, die ungemein lebenswürdig war. Sie hatte auf einmal viel Zeit und redete unaufhörlich auf Baldow ein. Auch war sie sehr erstaunt, zu hören, daß Edith so gut be- kannt war mit ihm dadurch, daß er bei deren Eltern wohnte.

„Dovon hast du mir ja gar nichts gesagt! Aber freilich, wer sich so selten macht, wie du, Edith, da waßt man kaum mehr, noch zu euch zu kommen,“ meinte sie im Laufe des Gesprächs.

„Ich habe ja immer zu tun, Martha. Bei mir ist jede Stunde berechnet. Es ist kein böser Wille von meiner Seite. Du dagegen hast viel mehr Zeit als ich,“ entgegnete Edith, sehr erstaunt über Martha's Lebens- würdigkeit.

Und als sie sich trennten, mußte sie Martha sich versprechen, sie in den nächsten Tagen zu besuchen.

(Fortsetzung folgt.)

Sitzung des Bezirksausschusses der Amtshauptmannschaft Meißen

am 11. September 1922 in Lommahä. Die heute im blumengeschmückten Sitzungssaale des Rathauses zu Lommahä abgehaltene Sitzung des Bezirksausschusses eröffnete Amtshauptmann Dr. Sievert mit Worten des Dankes an den Stadtrat zu Lommahä und insbesondere an Herrn Bürgermeister Bendorff für die Ermöglichung der Sitzung in Lommahä, für die gütigste Aufnahme und für alle Mühe, die mit der Vorbereitung der Sitzung und der im Anschlusse an sie in Aussicht genommenen Besichtigung einiger industrieller Unternehmungen und Lebenswürdigen in Lommahä verbunden gewesen seien. Bürgermeister Bendorff entbot dem Bezirksausschuss einen Willkommensgruß und gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß der seit längerem gehegte Plan, den Bezirksausschuss einmal in Lommahä stattfinden zu lassen, nun zur Ausführung gelangte. Er hoffe, daß sich der Bezirksausschuss bei seiner Tagung in Lommahä ebenso wohl fühlen möchte, wie in den von ihm bisher besuchten Gemeinden des Bezirks, befände er sich doch hier auf allem geschätzlichen Boden, und habe die Stadt Lommahä ja unter den Schwesterstädten einen guten Klang. Unternehmungsgeist habe ihre Industrie zu großer Blüte gebracht. Der Besuch der Amtshauptmannschaft und des Bezirksausschusses würde dazu beitragen, die schon bestehenden angenehmen Wechselbeziehungen zwischen Stadt und Land noch mehr zu befestigen.

Nach Eintritt in die Tagesordnung berichtigte Amtshauptmann Dr. Sievert zunächst über ein Gesuch des „Rheinlandbauern“ um Gewährung einer Unterstützung aus Bezirksmitteln. Die landwirtschaftlichen Verbände des Rheinlandes und des Saargebietes haben sich mit führenden Wohlfahrtsverbänden zusammengeschlossen, um der großen Notlage der Rhein- und Saarländer, besonders auch auf dem Gebiet der Ernährung der Altersheimen, Kinderheime, Studenten- und Schülerherbergen usw.) durch eine tatkräftige Fürsorge abzuwehren. Diese Vereinigung habe sich in einer Zeitschrift an die Bezirksverbände gewandt und bitte, für den „Rheinlandbauern“ zu werden und ihn zu unterstützen. Die Verden der Bevölkerung im Saargebiete und im Rheinland seien bekannt und zweifellos groß, sie würden von allen Deutschen mit empfunden. Der Verband der Bezirksverbände habe zur Frage der Unterstützung der Sammlung „Rheinlandbauern“ auch seinerseits Stellung genommen und empfehle sie nach Einvernahme mit dem Vorstand Preussischer Landkreise und mit dem Reichswohlfahrtsministerium. Die Sammlung „Rheinlandbauern“ diene Kulturzwecken im besetzten rheinischen Gebiete, vor allem der deutschen Abwehrarbeit gegenüber den Brandstiftungsbestrebungen. Der Amtshauptmann beschloß, zunächst durch Mitteilung an die Presse weitere Kreise auf das Unternehmen aufmerksam zu machen und auch an die Gemeinden wegen Veranstaltung von Sammlungen heranzutreten. In der von ihm weiter zur Aussprache gestellten Frage, ob etwa auch der Bezirk von seiner Seite aus einen Beitrag für die Sammlung „Rheinlandbauern“ gewähren wolle, äußerte sich Bürgermeister Bendorff dahin, daß grundsätzliche Bedenken beständen, Unterstützung aus Bezirksmitteln für Zwecke außerhalb des Gebietes zu bewilligen. Gutsbezieher Schreiber schloß sich diesen Bedenken an und wünschte, daß ein anderer Weg gefunden werden möchte, das Unternehmen zu fördern. Vielleicht könnten größere Vereinigungen, z. B. das rote Kreuz, Sammlungen veranstalten. Der Bezirksausschuss verweigerte sich den Bedenken nicht zu verkleben und eruchte die Amtshauptmannschaft zunächst, eine allgemeine Sammlung in allen Gemeinden des Landes an übergeordneter Stelle anzulegen.

Weiter gab der Amtshauptmann bekannt, daß das Finanzministerium nach einer Mitteilung des Straßen- u. Wasserbauamtes Meißen eine gutachtliche Aussprache darüber verlange, ob die Fernsprechanstalten der Amtshauptmannschaft Meißen mit Rücksicht auf den steigenden Kollisionsaufwand beibehalten werden könnten. Dabei sei die Frage gestellt worden, ob der Bezirk einen weiteren Teil der Kosten übernehmen wolle. Diese Frage müsse verneint werden, da der Bezirk sein Interesse schon dadurch befand, daß er bereits die Kosten des Fernsprechnetzes für den Amtshauptmannschaftsbereich Meißen (Witzsch und Kollon) je zur Hälfte übernehmen würde. Wie die Ermittlungen ergeben haben, würde der weitaus größte Teil der Gespräche für Staatszwecke geführt, während der Bezirk nur ganz gering beteiligt sei. Deshalb könne vom Staat erwartet werden, daß er auch künftig wenigstens die Hälfte der Kosten trage. Gemeindevorstand Gildner schloß sich den Ausführungen des Amtshauptmanns an und betonte es als „Sparmaßnahme im Falle der Not“, wenn etwa ein Kollisionsaufwand für die Fernsprechanstalten der Amtshauptmannschaft Meißen geteilt werden sollte. Aufwand für Schreiber, Papier, Porto und Umhänge würde dann in viel größerem Umfange anfallen und die Staatskasse mehr belasten, als die anfallenden Kosten für die Fernsprechanstalten. Der Bezirksausschuss schloß sich dem an und lehnte eine weitere Übertragung der Kosten für die Fernsprechanstalten für die Amtshauptmannschaft ab.

Der Bezirksausschuss genehmigte hierauf die Wahl des Spezialreferenten Köhler in Wilden zum Gemeindevorstand von Scharfberg und beschloß, seine Berufsmöglichkeit anzuerkennen.

Amtshauptmann Dr. Sievert machte sodann auf Grund eines Schreibens der Eisenbahngeneraldirektion als sachliche Kraftwagenverwaltung die Mitteilung, daß auf der staatlichen Kraftwagenlinie Meißen-Lommahä für Mitte September die Betriebseinstellung beabsichtigt sei, weil die Betriebsergebnisse der Linie in letzter Zeit immer ungunstiger geworden seien. Die Betriebsausgaben seien im August infolge der Geldentwertung und allgemeinen Preissteigerungsverhältnisse auf 47 Mark für einen Wagenkilometer emporgeschwollen, so daß mit einer weiteren Steigerung der staatlichen Betriebsausgaben gerechnet werden müsse. Die Anfang Juli vorgenommene 50prozentige Erhöhung der Fahrpreise habe nach der Mitteilung der Eisenbahngeneraldirektion bei der Linie Meißen-Lommahä nur eine 15prozentige Erhöhung der Einnahmen gebracht, mithin einen wesentlichen Verlustrückgang zur Folge gehabt. Der Amtshauptmann erklärte, daß die Städte Meißen und Lommahä wie alle beteiligten Gemeinden des Bezirks durch eine Einstellung der Kraftwagenlinie Meißen-Lommahä außerordentlich hart betroffen würden, und schlug vor, bei der Eisenbahngeneraldirektion auch von Bezirksausschuss wegen der beabsichtigten Einstellung nachdrücklich vorstellig zu werden. Gutsbezieher Schreiber gab in der Aussprache zunächst seinem Erstaunen darüber Ausdruck, daß die Einstellung der Eisenbahngeneraldirektion so unvermittelt an die Amtshauptmannschaft und die Bezirksvertretung komme. Er sei von beteiligten Kreisen besonders beunruhigt worden, sich für eine weitere Aufrechterhaltung der Verkehrsverbindung einzusetzen, die aufzuheben sehr um so bedauerlicher sei, weil die Personendampfschiffahrt, auf die die Gemeinden bei einer Einstellung der Kraftwagenlinie angewiesen seien, in Kürze aufhören werde. Er bat auch seinerseits, gegen die Einstellung der Kraftwagenverwaltung vorstellig zu werden. Soweit ihm bekannt sei, habe die Kraftwagenverwaltung in anderen Bezirken auf Barmittelungen hin ihre Einstellung geändert. Bürgermeister Bendorff stimmte diesen Ausführungen zu. Auch er habe erwartet, daß sich die Eisenbahngeneraldirektion mit den beteiligten Gemeinden in Verbindung setzen würde, bevor sie endgültige Entscheidungen fälle. Der Verkehrsrudder sei nicht nur darauf zurückzuführen, daß die Fahrpreise gegenüber der Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise um das Fünffache gestiegen seien und daß die Verkehrsleistung gerade in die in diesem Jahre besonders lange Zeit nicht gefallen sei, in der einen Benutzung der Kraftwagenlinie naturgemäß habe zurückgehen müssen, da für sie zum Teil die landliche Bevölkerung in Frage komme. Der Bezirksausschuss beschloß, nach dem genannten Beschlusse dahin vorstellig zu werden, daß der Betrieb der Kraftwagenlinie unbedingt aufrecht erhalten bleibe.

Der Bezirksausschuss beschloß sodann ein erneutes Verbot des Zentralverbandes der Arbeiter- und Soldaten Deutschlands, Ortsgruppe Meißen, um Gewährung von Unterstützungen aus Bezirksmitteln zur Bekämpfung von Lebensmittelnot, insbesondere Kartoffeln, Befeidung und Holzmaterial. Amtshauptmann Dr. Sievert wies zunächst auf die steigende Notlage der Sozial- und Kleinrentner hin. Im Dezember v. J. habe bekanntlich der Bezirksausschuss für sie einen Betrag von 300.000 M. bewilligt und zur Auszahlung gebracht. Wenn heute wirksam geholfen werden sollte, würde das Vielfache dieses Betrages nötig sein. Im Meißner Bezirk gebe es gegenwärtig 1855 Sozialrentner und 857 bedürftige Kleinrentner, also zusammen 2712 Rentner. Das Reich habe den Sozialrentnern jetzt ein Gesamtjahres-einkommen zugesichert in Höhe von 7200 Mark an Alters- und Invalidenrenten, von 5700 M. an Witwen- oder Waisenrenten, und von 3200 M. an Waisenrenten. Diese Renten würden demnach von Reichswegen weiter erhöht werden. Wie aus den Zeitungen bekannt geworden sei, habe die Reichsregierung hierfür eine Milliarde M. in Aussicht genommen. Auch für die Kleinrentner sei eine neue Hilfsaktion im Gange. Das Reich wolle für sie 1/2 Milliarde zur Verfügung stellen, und zwar unter der Bedingung, daß sich die Länder und die Gemeinden mit einem gleichen Betrage an der Kleinrentnerhilfe beteiligen. Bei der ungenügenden Finanzlage der Gemeinden würden die Bezirke die durch die Kleinrentnerhilfe an sich den Gemeinden obliegenden Lasten zum größten Teil aus ihrer Schultern nehmen müssen. Wie hoch sich diese Lasten stellen würden, lasse sich augenblicklich noch nicht übersehen. Der Meißner Bezirk werde wohl mit annähernd einer Million Mark rechnen können. Sei auch zuzugaben, daß die Lage der Sozialrentner trotz der vom Reich gewährleisteten Gesamtjahres-einkommen und der von ihm bis zu deren Höhe gewährten Zuschüsse noch immer dringende Hilfsbedürftigkeit sei, so müsse doch die Not der Kleinrentner, denen nicht das Gesamtjahres-einkommen der Sozialrentner gewährleistet sei, die vielmehr durchgehend ein weit darunter liegendes Einkommen, zum großen Teil weniger als jährlich 1500-2000 M. hätten, als noch dringender angesehen werden. Angesichts der hohen Lasten, die dem Bezirk durch die bevorstehende Hilfsaktion für die Kleinrentner, über die die Einzelheiten vom Ministerium in allerhöchster Zeit bekanntgegeben werden würden, und angesichts der sonstigen hohen Ausspannung des Geldbedarfs sei die Frage aufzuwerfen, ob die Entschließung auf das Gesuch der Sozialrentner nicht noch die kurze Spanne Zeit zurückgestellt werden möchte, bis Näheres über den Umfang der durch die Kleinrentnerhilfe erwachsenden Lasten bekannt sei, damit man dann hinsichtlich der Sozial- und Kleinrentner einheitlich vorgehen könne. In der Aussprache verwendete sich zunächst Geschäftsführer Schmidt für das vorliegende Gesuch. Seiner Ausführungen schloß sich Geschäftsführer Trepte an. Letzterer glaube, daß in der angegebenen Zahl der Kleinrentner sich auch solche befänden, die Auszugrechte besäßen und daher nicht im vollen Umfange unterstützungsbefähigt seien. Ferner sei ihm zu Ohren gekommen, daß bei Lebensmittelpreissteigerungen nur die Kleinrentner, nicht auch die Sozialrentner bedacht worden seien. Zur Auffassung führte Amtshauptmann Dr. Sievert an, daß die Zahl der bedürftigen Kleinrentner nach den ministeriellen Richtlinien erfasst worden sei. Auch seien die bisherigen Sozialunterstützungen nicht allenthalben in gleicher Höhe, sondern in Abhängigkeit von 50-300 M., je nach der Bedürftigkeit des Empfängers, gewährt worden. An Lebensmitteln sei in letzter Zeit nur einmal jeder verteilt worden. Daß dabei nur Kleinrentner bedacht worden seien, liegt daran, daß der Jücker vom Reich beim Land anspruchlos nur zur Verteilung an die Kleinrentner bestimmt worden sei. An die Anordnungen der Reichs- und Landesregierung sei aber die Amtshauptmannschaft gebunden. Gutsbezieher Schreiber hielt Hilfsmaßnahmen für die Sozial- und Kleinrentner auch für dringend notwendig und empfahl die Bildung eines engeren Ausschusses, der sich mit der Frage der Hilfsaktion näher zu beschäftigen haben solle. Gemeindevorstand Gildner stimmte diesem Vorschlage zu und erklärte auch seinerseits, daß etwas getan werden müsse. Der engerer Ausschuss könne Vorschläge machen, welche Fälle als dringend zunächst zu berücksichtigen seien. Gemeindevorstand Gildner betonte noch die Wichtigkeit des Amtshauptmanns, daß nur einmal jeder bedacht an Kleinrentner verteilt werden sei, weil von Reichswegen angeordnet worden war, daß lediglich die Kleinrentner zu bedenken seien. Die Bedürftigkeit der vom Amtshauptmann angegebenen Kleinrentner sei erwiehen. An der Hand eines eingehenden Fragebogens seien die Verhältnisse der Einzelnen erläutert und ortsbefuglich nachgeprüft worden. Der Bezirksausschuss beschloß darauf die vorgelegene Einsetzung eines Ausschusses und wählte in ihm außer dem Amtshauptmann Gemeindevorstand Gildner und Geschäftsführer Schmidt.

Für den Ausschuss zur Entscheidung über Beschwerden gegen die Festsetzung des Getreidelieferungspreises aus der Ernte 1922 machte sich eine Ergänzungswahl notwendig. An Stelle des Rittergutsbesizers Obendorfer, der an der Mitwirkung verhindert ist, wurde Rittergutsbesitzer Dr. Runze in Westrop in den Ausschuss gewählt.

Auf Vorschlag des Regierungsrats Dr. Fald ermächtigte der Bezirksausschuss die Amtshauptmannschaft grundsätzlich, die Ortsgruppe über die Wahl von Mitgliedern der Gemeindevertretungen zu Ehrenämtern in der Gemeinde namens des Bezirksausschusses zu genehmigen, soweit sie dem Wählervertrage, der den Bezirksausschussmitgliedern bereits ausgegangen sei, entspricht. Der Bezirksausschuss genehmigte ortsgefällige Bestimmungen der Gemeinde, Hohenanne über die Einführung der Pflanzenschutz der Gemeindefestungen und einen II. Nachtrag zur Satzung des Gemeindefürsorgeverbandes Meißen-Land.

Die Arbeiter-Samariterkolonne Meißen hatte sich an den Bezirksausschuss mit einem Gesuche um Gewährung einer Beihilfe zur Erneuerung von Ausstattungsgegenständen gewandt. Sie hatte darauf hingewiesen, daß in den letzten Jahren alle Geräte mehr oder minder abgenutzt worden seien, auch vielerlei Geräte fehlten. Die Arbeiter-Samariterkolonne Meißen hat von der Stadt Meißen einen Betrag von 5000 Mark erhalten. Der Referent, Direktor Schäufus, wies darauf hin, daß die Sanitäts- und Samariterkolonnen des Bezirks im Vorjahre je mit 100 M. unterstützt worden seien, daß der Bezirksausschuss aber beschloßen habe, künftig für diese Zwecke größere Beträge anzuhängen. Die von der Arbeiter-Samariterkolonne Meißen erhobene Klage über Geräteverluste alle Sanitäts- und Samariterkolonnen in gleichem Maße. Das vorliegende Gesuch solle daher zum Anlaß genommen werden, auch den übrigen im Bezirk und in der Stadt Meißen vorhandenen Kolonnen eine Unterstützung zukommen zu lassen. Der Bezirksausschuss erklärte sich damit einverstanden und bewilligte nach dem Vorschlage des Referenten der Sanitätskolonne Meißen und der Arbeiter-Samariterkolonne Meißen, die auch im Bezirke Mitglieder bezw. Unterabteilungen haben und bei Anlagensfällen im Bezirk zur Verfügung stehen, je 1000 M., und den fünf Sanitätskolonnen Lommahä, Kollon, Witzsch, Rüsseina und Buchardtswalde, und den Samariterkolonnen Kollon und Tiedentzsch je 500 M., insgesamt also 5500 M.

(Schluß folgt.)

Bezirksverband des Einzelhandels in Stadt und Amtshauptmannschaft Meißen.

Preisfragen des Einzelhandels. Im Hamburger Hofe hielt am Dienstag nachmittags der Bezirksverband des Einzelhandels für die Stadt und Amtshauptmannschaft Meißen seinen 2. Bezirkstag ab. Zutritten der fünfjährigen Verhandlungen fand ein Vortrag des Professors Dr. Kallner, Sachverständigen des Einzelhandelsverbandes zu Dresden, der Arbeitsgemeinschaft des gesamten deutschen Einzelhandels, der die Aufmerksamkeit der Zuhörer in ganz außerordentlicher Weise fesselte. Aus umfangreichen Kenntnis und reicher Erfahrung heraus verbreitete sich der Redner in lehrreicher Weise über die oasenmärkten Rolle des Einzelhandels und ihre Aufgabe, Wohnungselend und Geldentwertung, sowie über die Preisgestaltung; wärmherzig wußte er aber auch über die Berufszugehörigen hinaus den Blick auf Volksganze zu lenken. Der Beruf des Kaufmanns ist heute ein Vornahme, dessen schlimme Stellen noch zu überwinden sind. In den Zentralstellen wächst jedoch das Verständnis für den Einzelhandel, wie der Redner sich kürzlich auf einer Konferenz beim Reichswirtschaftsminister Schmidt überzeugen konnte. Und Ministerpräsident Brüder hat tags vorher bei einem Vierabend beinahe gesprochen wie ein Kleinrentner. Der Ernst der Situation bringt das mit. Was wir erleben, ist Ausfluß der Außenpolitik. Solange das Geldwert der Reparationen vor uns steht, wird unsere Lage schwanken und unsicher bleiben. Frankreich ist in schlimmer Lage. Es fürchtet sich zu geben, daß es praktisch nichts erreicht. Amerika hat an Europa ein verblüffend geringes Interesse. Vom „Erwachen des Weltbewusstseins“ erhofft der Redner nichts. Wir müssen eine Hoffnung haben, die uns aufrechterhält, dürfen aber unsere außerordentlich schwierige Lage nicht übersehen. Der Kenntnis der Volkswirtschaft wird zu wenig Wert beigemessen, schon von der Schule aus. Der verhängnisvollste aller Schritte war, unserem Vaterland die Golddeckung zu nehmen, eine wirtschaftliche Todesünde, die sich jetzt entsetzlich auswirkt. Der Wert des Papiergeldes beruht auf der Deckung durch wirtschaftliche Güter, und die sind bei uns von Tag zu Tag geringer geworden. Die Preissteigerung-Verordnung hat im Anfang Gutes gewirkt. Jetzt wird sie aus politischen Gründen nicht geändert, obwohl auch die Behörden einsehen, daß sie Unheil ist. Die Unterbehörden hatten zu sehr am Buchstaben. An den drückenden Beispielen vom letzten Nager, an dem sich der Eisenhändler aufhängen kann, und am Nicker, das dem Holzhändler allein noch übrig bleibt, wird die Unmöglichkeit gezeigt, den Einkaufspreis allein der Kalkulation zugrunde zu legen. Die Preisprüfungsämter — die Landespreisstellen in Dresden funktionieren außerordentlich — sind dann auch dazu gelangt, einen Durchschnittspreis anzufernen, der dadurch gebildet wird, daß der Einkaufspreis und der Preis neudefektierter Waren kombiniert wird. Wie ist die Geldentwertung zu berechnen? Es ist falsch, den Inlandspreis den Dollar zugrunde zu legen. Aber auch die Auswertung der Geldentwertung in den Gehältern und Löhnen gibt nicht den richtigen Maßstab, ebensowenig die Lebenshaltung. Den besten Weg bietet ein Rückgriff auf den Goldwert, aber nicht auf dessen Friedenswert, sondern es ist zu prüfen, wie sich in einem gewissen Zeitraum das Geld entwertet hat, z. B. an den Zahlungen der Reichsbank für Gold. Im Inlandsmarkt darf nicht Zahlung in ausländischem Geld verlangt werden. Auch ist es unstatthaft, Vorauszahlung für die Ware zu verlangen. Ein Drittel bis zwei Drittel unserer gesamten Vermögenssubstanzen sind verloren; danach müßte sich unsere Lebenshaltung richten. Die Läger der großen Geschäftshäuser in Dresden haben sich auf 1/10 bis 1/20 des Friedensstandes vermindert. Der Moment des Zusammenbruchs ist nicht mehr fern. Wir haben keine Verantwortung, sondern eine Geldentwertung. In den Zentralstellen zusammenarbeiten, besteht volles Verständnis über diese Fragen, aber es ist außerordentlich schwierig, es in die Massen zu bringen. Nationalisierung der Ware ist nicht zu erlauben, sondern politisch-wirtschaftlich wünschenswert. Gegen den Ausverkauf durch die Ausländer können wir uns nur durch den Rohstoffausgleich wehren. Dadurch können wir den Inlandspreis etwas niedriger halten. Der Vortragende sprach dann, nachdem er auch den Referentenverbänden ein kritisches Wort gewidmet, von der Bedeutung des Einzelhandels, der eine ungeheure Funktion ausüben hat, dessen Umlauf fast ebenso groß ist, wie der von Industrie und Landwirtschaft zusammen, der das letzte Ende der Produktion und den Anfang des Konsums darstellt. Der Einzelhandel reguliert die Wirtschaft. Die Berufsgelehrten sollen sich auch als Staatsbürger fühlen, am politischen Leben teilnehmen, damit die Gesetzgebung nicht ohne sie und gegen sie gemacht werden. Aus rein wirtschaftlichen Gründen darf es nicht so weitergehen wie bisher. In einer Kärerei wurden Stoffe von ungeheurer Werte vernichtet, weil man sich weigerte, die technische Notwendigkeit einzusehen. Der Handelsstand hat sich zu lange abwärts gehalten vom politischen Leben. Auch er ist mitverantwortlich für die Zukunft unseres Volkes. Die künftige Generation wird einmal fragen: Was für ein Vaterland hat es uns hinterlassen? Die Wirtschaft kann nicht mechanisiert werden. Es ist der Geist, der sich den Körper baut. Mit einem poetischen Streifen aus deutscher Vaterlandskolorit des Vortragenden mit kühnem Beifall bedankt.

Die geschäftlichen Verhandlungen des durch Herrn Kärtwig-Meißner geleiteten Bezirksverbandes begannen mit dem Geschäftsbericht, der ein Bild zeigt, das aber auch die schwierige Lage des Einzelhandels erkennen läßt. Die sprunghaft steigenden Einkaufspreise verhindern die Wiederzufüllung der Läger und führen zu dem Händler, der in übertriebener Eile keinen Konjunkturgewinn nimmt, marktschlapp der Verzerrung zu. An Eingängen waren 180, an Ausgängen 142 zu verzeichnen. Es wurden vier größere Entlastungen erteilt (bezw. Sonntagruhe, Gewerbesteuererleichterung, Arbeitszeit der Angestellten, Sonntagsvorverkauf, der Amtshauptmannschaft fünf verschiedene Vorstöße unterbreitet (bezw. Grundsteuer-Ausschüsse, Schöffen- und Geschworenen-Wahlen, Einkommensteuer-Kommission, Angestellten-Versicherung, Verpflegung der Angestellten). 28 Sitzungen wurden allein durch die Tarifverhandlungen nötig. Außerdem wurden je drei Eingaben an den Reichstag und die Fraktionen, sowie an die Gewerkschaft und Handelskammer gerichtet, die guten Erfolg erzielten. Der von Herrn Beyer-Meißner erstattete Rapport weist 18019 Mark Einnahme und 5101 Mark Ausgabe, somit einen Reibstand von 12918 Mark auf, der den Grundfonds bildet für eine im Prinzip bereits früher beschlossene Geschäftsstelle. Jahres- und Kostenbericht wurden aufgegeben. Ueber die Führung der Geschäftsstelle wurde jedoch noch keine endgültige Entscheidung gefaßt. Gewünscht wurde die Belegung des Postens mit einem Volkswirtschaftler oder Juristen. Vorstand und Ausschuss werden nach weiteren Erörterungen darüber beschließen. Eine sehr ausgedehnte Aussprache veranlaßte auch ein von Herrn Beyer vertretener Antrag Meißen, betreffend den Anschluß des Bezirksverbandes an den Einzelhandelsverband in Dresden und Austritt aus dem Bundesausschuss des deutschen Kleinhandels, der den Beitritt zu diesem Verbande anlässlich zugelegt, dann aber wieder rückgängig gemacht hat. Die Ausführungen des Herrn Heinrich und Prof. Kallner hatten bereits zur Klärung dieser Angelegenheit beigetragen. Doch machen sich auch hier noch Rückfragen und Beschlüsse der Ortsgruppen nötig. Mit der Festlegung des Jahresbeitrags und der Wahl der Tarifkommission erreichten die Verhandlungen ihr Ende. Dem Vorsitzenden wurde für die Geschäftsführung betühnt bedankt.

Der Vorsitzende Herr Heinrich, Vorsitzender des Einzelhandelsverbandes zu Dresden, der Arbeitsgemeinschaft des gesamten deutschen Einzelhandels, die Notwendigkeit dieser neu-geschaffenen Spitzenorganisation begründete.

Die geschäftlichen Verhandlungen des durch Herrn Kärtwig-Meißner geleiteten Bezirksverbandes begannen mit dem Geschäftsbericht, der ein Bild zeigt, das aber auch die schwierige Lage des Einzelhandels erkennen läßt. Die sprunghaft steigenden Einkaufspreise verhindern die Wiederzufüllung der Läger und führen zu dem Händler, der in übertriebener Eile keinen Konjunkturgewinn nimmt, marktschlapp der Verzerrung zu. An Eingängen waren 180, an Ausgängen 142 zu verzeichnen. Es wurden vier größere Entlastungen erteilt (bezw. Sonntagruhe, Gewerbesteuererleichterung, Arbeitszeit der Angestellten, Sonntagsvorverkauf, der Amtshauptmannschaft fünf verschiedene Vorstöße unterbreitet (bezw. Grundsteuer-Ausschüsse, Schöffen- und Geschworenen-Wahlen, Einkommensteuer-Kommission, Angestellten-Versicherung, Verpflegung der Angestellten). 28 Sitzungen wurden allein durch die Tarifverhandlungen nötig. Außerdem wurden je drei Eingaben an den Reichstag und die Fraktionen, sowie an die Gewerkschaft und Handelskammer gerichtet, die guten Erfolg erzielten. Der von Herrn Beyer-Meißner erstattete Rapport weist 18019 Mark Einnahme und 5101 Mark Ausgabe, somit einen Reibstand von 12918 Mark auf, der den Grundfonds bildet für eine im Prinzip bereits früher beschlossene Geschäftsstelle. Jahres- und Kostenbericht wurden aufgegeben. Ueber die Führung der Geschäftsstelle wurde jedoch noch keine endgültige Entscheidung gefaßt. Gewünscht wurde die Belegung des Postens mit einem Volkswirtschaftler oder Juristen. Vorstand und Ausschuss werden nach weiteren Erörterungen darüber beschließen. Eine sehr ausgedehnte Aussprache veranlaßte auch ein von Herrn Beyer vertretener Antrag Meißen, betreffend den Anschluß des Bezirksverbandes an den Einzelhandelsverband in Dresden und Austritt aus dem Bundesausschuss des deutschen Kleinhandels, der den Beitritt zu diesem Verbande anlässlich zugelegt, dann aber wieder rückgängig gemacht hat. Die Ausführungen des Herrn Heinrich und Prof. Kallner hatten bereits zur Klärung dieser Angelegenheit beigetragen. Doch machen sich auch hier noch Rückfragen und Beschlüsse der Ortsgruppen nötig. Mit der Festlegung des Jahresbeitrags und der Wahl der Tarifkommission erreichten die Verhandlungen ihr Ende. Dem Vorsitzenden wurde für die Geschäftsführung betühnt bedankt.

Aus Stadt und Land.

Wilsdruff, am 18. September.

Mitteilungen aus der Ratssitzung vom 11. September 1922. Kenntnis nimmt man: 1. vom Schreiben des Elektroverbandes, Satzungsanberung betr.; dieser stimmt der Stadtrat zu. 2. vom Verammlungsprotokoll der Taggenossenschaft; 3. von der Erhöhung der Gemeindefürsorgebeiträge; 4. vom Rechnungsabschluss über den Kirchenerwerb; 5. von der vom Sparfassen-ausschuss vorgeschlagenen Hypothekenzinslöhnerhöhung; dieser wird zugestimmt; 6. von der Einstellung der Landespreisprüfungsstelle zur gegenwärtigen Wirtschaftslage; 7. von der Auszahlung der gesetzlichen Steuerzuschüsse an die städtischen Beamten; 8. von den endgültigen Baubehördenscheiben zu den von der Baugesellschaft zuletzt errichteten 3 Häusern; 9. von der Verordnung der Kreisbauhauptmannschaft Dresden über die Durchführung der Fürsorgeerziehung; 10. dankend von der

weiteren Spende des Dramatischen Vereins in Höhe von 300 M für Wohlfahrtszwecke; 11. von der geplanten Ausdehnung der Quänterpefegung für den Winter und dem eigereichten Gesuche dazu; 12. vom Sinne des Arbeitsnachweisgesetzes. Der Bürgermeister berichtet über eine in der Kreisbauhauptausschuss Dresden stattgefundene Sitzung. Es wird beschlossen, sich einem großen Arbeitsnachweis anzuschließen. 13. Mit der Erhöhung des Vorkaufgeldes ist man einverstanden. 14. Zur Einführung des städtischen Fischverkaufs wird weiter beschlossen, dem Angebote Palsch's in Dresden und dem der Deutschen Dampfschifferei Nordsee näher zu treten. Die erforderlichen Mittel werden bewilligt. Mit der Ausführung wird die Wirtschaftsbteilung beauftragt. 15. Dem städtischen Ruffdirektor wird auf Ansuchen hin unter Aufhebung des früheren Beschlusses ab 1. Juli d. J. auf Widerruf eine monatliche Beihilfe von 3000 M gewährt. 16. Mit der Einertung der Pflaumen wird Herr Stadtrat J. Schöle beauftragt. 17. Die durch die Schulländer in Höhe von 4500 M gezeichnete Kriegsanleihe wird auf die Stadt übernommen, den Kindern soll der gezeichnete Betrag durch den Schuldirektor ausgezahlt werden. 18. Das zur Einrichtung der Steuerklasse erforderliche Inventar soll sofort angeschafft werden, ebenfalls wird das Angebot zur Inventarbeschaffung für die Stadtkasse angenommen. 19. Die Entschädigung an Nachwächter Lehmann wird zeitgemäß erhöht. 20. Mit Rücksicht auf die steigende Teuerung wird dem städtischen Bauaufsichtsrat die Entscheidung neu geregelt. 21. Auf Ansuchen wird dem Elektrizitätswerk für den Plauenischen Grund ein Vorschlag von 80 000 M auf die Septembrisrechnung gezahlt. Der Preis für 1 Kilowattstunde Kraftstrom wird auf 30 M und der für 1 Kilowattstunde Lichtstrom auf 33 M ab 1. September 1922 festgesetzt. 22. Die Entsendung von Kindern in das Erholungsheim Biel auf Rügen soll weiter verfolgt bzw. mit den in Frage kommenden Behörden in nähere Verbindung getreten werden. 23. Das Ortsgesetz für Ziehlinderwesen wird einstimmig angenommen. 24. Die Zusammenlegung des Wohlfahrtsvereins und Fürsorgevereins zu einem Pflegeauschuss wird nach dem Vorschlag gutgeheißen und ein diesbezügliches Ortsgesetz genehmigt. 25. Die dem Verein Krüppelhilfe bisher gewährte Unterstützung wird auf 30 M jährlich erhöht. 26. Mit der Wiederherstellung von Steuerresten bis zu 20 M erklärt man sich einverstanden. 27. Mit Einführung einer sozialen Abgabe erklärt man sich gegen 1 Stimme grundsätzlich einverstanden. 28. Die Aufhebung der städtischen Reklamesteuer wird beschlossen, da sie im Widerspruch der Steuergesetzgebung steht. 29. Zur Behebung der Wohnungsnot will man abermals bringen beim Ministerium des Innern — Landeswohnungsamt — vorstellig werden. 30. Herr Stadtrat Bombach stellt den Antrag, daß die Feststellung der Zuschläge zur Friedensmiete auf Grund des Reichsmietengesetzes durch das Mieteinigungsamt geschehe. Der Antrag wird gegen 1 Stimme abgelehnt. Es wird beschlossen, die Zuschläge zur Grundmiete wie folgt festzusetzen: 1. den Zuschlag für den Zinsendienst auf 20%, 2. den Zuschlag für die Betriebskosten auf 130% (der darin enthaltene Zuschlag für die Verwaltungskosten wird ohne Kosten für den Hausmann auf 15% festgesetzt), 3. den Zuschlag für die laufenden Instandhaltungskosten auf 150% und 4. denjenigen für die großen Instandhaltungsarbeiten auf 80%. Hinsichtlich der Betriebs- und der laufenden Instandhaltungskosten wird noch beschlossen: „Es bleibt jedoch sowohl dem Vermieter als auch der Mieterhaft eines Grundstückes überlassen, zu verlangen, daß der Betriebskosten- bzw. der Instandhaltungskostenzuschlag nur als Berechnungsbasis dem Vermieter gegeben wird. In diesem Falle finden die Bestimmungen in § 5 Abs. 4 bzw. in § 6 Abs. 5 der sächsischen Ausführungsverordnung zum Reichsmietengesetz vom 24. Juni 1922 Anwendung. Hierüber wurden noch 28 Punkte erledigt.“

Die Tage der Kirchweih waren von annehmbarer Wetter begleitet. Der Sonntag brachte eine gewaltige Menschenmenge nach unserer Stadt und dem Schützenplatze, wo sich wie alljährlich neben Reisschulen und Luftschaukel eine Budenstadt aufgetan hat. Die Eisenbahn hatte am Abend Mühe, den Verkehr nach Pöschappel zu bewältigen. War auch der Ansturm erst groß, schließlich kamen doch „alle noch mit fort“, wenn auch erst im dritten Zuge.

Ueberegabe der Begeßelung an die Stadtverwaltung. Am vergangenen Sonnabend nachmittags 5 Uhr versammelten sich am Marktplatz Vertreter des Stadtrats, der Stadtverordneten und Mitglieder des Vereins für Natur- und Heimatskunde. Namens dieses Vereins begrüßte Herr Oskar Köhler die Erschienenen, namentlich einen der Stifter der Säule, Herrn Wilhelm Schaudert, dankte diesem und den übrigen Stiftern für die finanziellen Opfer, die sie für ein gemeinnütziges Werk gebracht hätten, hob weiter hervor, daß man schon vor ungefähr 150 Jahren an dieser wichtigen Straßenkreuzung eine Begeßelung durch Errichtung einer Meilen Säule für notwendig gehalten hätte. Der Sprecher wies dann darauf hin, daß die neue Säule auf städtischem Grund und Boden stehe und deshalb in städtische Obhut gehöre. Der ausgesprochenen Bitte auf Uebernahme wurde von Herrn Stadtrat Wehner in Vertretung des verhinderten Bürgermeisters unter Ausdruck des herzlichsten Dankes an die Stifter gern entsprochen. Eine am Schluß vorgenommene photographische Aufnahme, die namentlich für die nicht anwesenden Stifter bestimmt ist, beschloß den Akt.

Gesundheitskassen. Die Ortskrankenkasse Wilsdruff-Stadt hat lehrreiche Gesundheitskassen, sogenannte 10 Gebotskassen in Mehrfarbenbrun beschafft, und zwar zur Erhaltung und Pflege der Zähne, Bekämpfung der Tuberkulose, Verhütung von Geschlechtskrankheiten und Bekämpfung des Alkoholismus. Die Tafeln hängen im Verwaltungsgebäude, in der Schule und in der Krankenkasse aus und werden der Einwohnerschaft zur Beachtung empfohlen.

Ueber Umwandlung der Elektrizitätswerksanlage findet am Donnerstag nachmittags 5 Uhr im „Goldenen Löwen“ eine gemeinsame Aussprache statt, in der durch Sachleute das Hin und Wider geklärt werden soll. Kraftstromabnehmer und sonstige Interessenten haben Zutritt.

Abermals 226 Zeitungen eingegangen. Das vierteljährliche Ergänzungsheft zur amtlichen Zeitungsliste für das Jahr 1922 verzeichnete abermals 226 Zeitungen und Zeitschriften, die ihr Erscheinen eingestellt haben. — Zu dreimaligem Erscheinen übergegangen sind die Bonner Zeitung, der Bänder Generalanzeiger, Dübener Nachrichten, Eisenstädter Tageblatt, Verdonner Tageblatt, Kerschauer Nachrichten usw. usw. Die Leipziger Landeszeitung erscheint nur noch zweifach, besp. zweimal in der Woche die Völkischer Zeitung.

Erhöhung der 20.-M.-Buße auf der Eisenbahn. Die kleine Geldstrafe von 20 M., die bisher bei Vergehen auf der Eisenbahn (Rauchen im Nichtraucherabteil, Bestiegen und Verlassen eines im Fahren befindlichen Zuges, vorzeitiges Öffnen von Abteiltüren, Aufenthalt auf unverschlossener Plattform, Stufen usw. während der Fahrt, unerlaubte Benützung einer höheren Wagenklasse als die, für die die gelöste Karte gilt) sofort bezahlt werden mußte, wird voraussichtlich mit den neuen Fahrpreisen vom 1. Oktober ab auf 50 M. erhöht.

Tütenpreise. Mancher wird erstaunt sein, wenn er die jetzigen Großeinlaufspreise für Tüten und Beutel, wie sie der Händler zum Wareneinpaßen verwendet, hört. So kostet eine

1/2-Pfund-Tüte bereits 60 J., ein 1-Pfund-Beutel 105 J., ein 2-Pfund-Beutel 170 J., ein 5-Pfund-Beutel 320 M., ein 10-Pfund-Beutel 6 M. und ein 20-Pfund-Beutel bereits 10 M. Alles, was von Papier hergestellt wird, muß eben durch dessen unflinige Vertierung die höchsten Preisausschläge haben.

Wichtige Reichsgerichtsentcheidung. Die Klausel „Anverbindlich für Preis und Lieferung“ hat das Reichsgericht durch eine neueste Entscheidung dahin ausgelegt, daß bei Anwendung dieser Klausel durch den Verkäufer sich auch der Käufer von dem Vertrag zurückziehen kann.

Zanderode. Ein merkwürdiger Hund wurde in Zanderode gemacht. Der Hund besteht aus 1/2 Zentner Staubzuder, 1/2 Zentner Feigen, 10 Pfund Schokolade, 10 Kilobüchsen Burschenserven und einem größeren Posten Keks. Der Zanderode trägt die Bezeichnung des Proviantamtes Wittenberg. Es scheint sich um eine veredelte Diebesbeute zu handeln.

Zittau. Den seltenen Schritt von der Bühne herab ins praktische Leben der Fabrik hinein hat in Zittau ein ehemaliges beliebtes Mitglied des Zwickauer Stadttheaters, Josef Herz, getan. Seit dem 8. September steht er, wie die „Zittauer Morgenzeitung“ meldet, in den Phänomen-Werken in Zittau als Arbeiter an der Bohrmaschine! Ein Zeichen der Zeit! Der Geistesarbeiter wie der Künstler kann heutzutage verbungern, so gering ist zumeist die geldliche Bewertung seiner Arbeit. Die Kunst, die die Kunst bringen soll, ist nur da, wenn sie den anderen nichts kostet. So hat denn Herz bei den in Aussicht stehenden jämmerlichen Gagen an den Privattheatern auf ein Engagement in diesem Winter verzichtet und versucht, sich lieber mit der Hand das wirtschaftliche Auskommen zu verdienen. Ein nicht alltäglicher Schritt, der Energie verlangt!

Görlitz. Tollkühne Kletterpartien führten hier zwei junge Leute aus, die zur Ausstragung einer Bette die Peterskirche auf den Bleigableitern erklimmen. Oben angelangt, stellten sie schwarze Fahnen auf die Turmspitzen. Einer der Kletterer machte auf der Spitze eines Turmes einen Handstand, während sein Kollege auf der anderen Spitze gemütlich seine Pfeife rauchte. Der Aufstieg, dem eine vielföpfige Menschenmenge mit Spannung zusah, wurde an den Bleigableitern ausgeführt und endete — mit der Abführung der Kletterer, des Angestellten Erich Dubschik und des Stellmachers Erich Reichel, durch Schuppedeamte nach der Polizeiwache. Ein Strafmandat wegen groben Unfugs wird wahrscheinlich die Folge des Kunststückes sein.

Mußjchen. Ein Großfeuer ächerte hier in der Nacht zum Donnerstag das Brennergebäude der Porzellanfabrik ein. Man vermutet, daß die Hitze in der Brennerie, in der bis spät abends gearbeitet worden ist, die Dachpappe zur Selbstentzündung gebracht hat.

Neumark. Am Wege nach Oberneumark ist in der letzten Zeit ein Siedlungsbaus entstanden, das die Firma E. Grabner hat errichten lassen. Dasselbe ist bis auf einen niedrigen, massiven Unterbau vollständig aus Holz gezeitert und umfaßt Erdgeschloß und Erkerstockwerk. Es war in allen Teilen bereits vorher fertig gezeitert und in Teilen von auswärts angeliefert worden und hier neu zusammengesetzt worden. Man erinnert sich noch, daß solche blochhausartige, aus früheren Perioden der Armut stammende Holzhäuser viel in der Gegend zu finden und namentlich weiter hinauf nach dem Oberlande zu gang und gäbe gewesen sind. Die nach dem 1870er Krieg entstandene Zeit des Wohlstandes hat dann den größten Teil derartiger Wohnhausanlagen verschwinden lassen.

Ländl. Spar- u. Vorschußverein für Röhrsdorf u. Umg. A.-G.

Die Aktionäre werden zu der **Mittwoch den 11. Oktober 1922** von mittags 12 Uhr an im Gasthof „Zum Erbgericht“ in Röhrsdorf bei Wilsdruff stattfindenden außerordentlichen

Generalversammlung

eingeladen. Zur Teilnahme ist nach § 29 der Satzungen jeder im Aktienbuche eingetragene Besitzer einer Aktie berechtigt, hat jedoch durch Vorzeigen der Aktien seine Stimmberechtigung nachzuweisen. Schluß der Anmeldung 1 Uhr.

Tagesordnung:

1. Zustimmung zur Uebertragung von Aktien.
2. Sigverlegung und Errichtung einer Zweigniederlassung.
3. Widerruf der Bestellung und Neuwahl des Aufsichtsrats.
4. Beschlußfassung über folgende Satzungsänderungen:
 - a) § 1: Neufassung und Erweiterung auf alle Bank- und Handelsgeschäfte.
 - b) § 2: Sigverlegung.
 - c) § 3: Beschränkung der Gesellschaftsblätter auf den Reichsanzeiger.
 - d) § 7: Vereinfachte Bekanntmachung und Fortfall von Satz 2.
 - e) § 13: Aenderung der Zahl der Vorstandsmitglieder, ihrer Bestellung und Abberufung und der Vertretung über die Vertretung der Gesellschaft.
 - f) Fortfall der §§ 14, 15 und 16.
 - g) § 17: Festsetzung einer Mindestzahl unter Fortfall der Zahl der Aufsichtsratsmitglieder.
 - h) § 20: Erweiterung und Neufassung der Aufgaben des Aufsichtsrats.
 - i) §§ 24 und 25: Aenderung der Gewinnverteilung und des Gewinnanteils des Aufsichtsrats.
 - k) § 27: Neufassung entsprechend der Aenderung des § 8 und Vereinfachung der Bekanntmachung.
 - l) § 28: Neufassung der Bestimmungen zu d und e.
 - m) §§ 29, 30 und 31: Beseitigung der Stimmbeschränkungen und Neufassung.
 - n) § 32: Uebertragung des Vorsitzes an den Aufsichtsrat und Regelung des Verhandlungsganges.
 - o) §§ 33 und 34: Neufassung entsprechend den beschlossenen Aenderungen.
5. Ermächtigung des Aufsichtsrats zur Neufassung der Satzungen.

Röhrsdorf, am 15. September 1922. Der Vorstand. Richard Hänichen.

Verbau. Rittergutsbesitzer Verham in Blantenhain hat der Stadt Verbau 100 Zentner Kartoffeln geschenkt überlassen. Die Kartoffeln werden bei der Bereitung der Speisen in der Volksschule Verwendung finden.

Verbau. Eine Spende von einer halben Million Mark hat der Verbauer Industrieverein dem Bürgerbund zur Unterstützung von Klein-, Mittel- und Sozialrentnern überwiesen.

Leipzig. Bei einem hiesigen 33jährigen Schriftfeger, der wegen Fahrraddiebstahls festgenommen worden war, wurde in der Wohnung gelegentlich einer Hausdurchsuchung ein außergewöhnliches Diebesgut aufgefunden. Neben drei gestohlenen Fahrrädern kamen aus Tageslicht 30 Zentner Buchdrucktypen, über 1 Zentner Messinglinien und etwa 15 Zentner anderes Setzmaterial usw. Als Eigentümer des Buchdruckmaterials, dessen heutiger Wert weit über 1,5 Millionen Mark beträgt, wurden vier hiesige große Druckereien ermittelt, bei denen der festgenommene früher in Stellung gewesen war. Von dort hatte er und ein zweiter hiesiger Schriftfeger, der in geringem Umfang daran beteiligt ist, das Material seit vielen Jahren nach und nach gestohlen, um sich später einmal selbständig machen zu können.

Wettermitteilungen und mehrtägige Wettervorhersage.

Die skandinavische Depression ist weiter nach NO abgezogen und hat uns nach vereinzelter Regenschauer gebracht. Sie schenkt für den weiteren Witterungsverlauf unseres Gebietes aus, ihr folgt jedoch aus der Gegend von Island eine neue Depression, die ihren Einfluß bereits südwärts auf die Britischen Inseln erstreckt, wo das Barometer stark fällt, während über dem Festland der Luftdruck noch im Steigen begriffen ist. Da wir aber bald auch unter den Einfluß der neuen Depression gelangen werden, so dürfte die gestern angebotene Besserung des Wetters nur ganz vorübergehend in die Erscheinung treten und es ist erneut mit Regenfällen zu rechnen. Frankreich hat allenthalben starke Abkühlung, die auch bei uns demnächst spürbar werden wird. So sind die Aussichten für die nächsten beiden Tage wieder ungünstiger geworden.

Rosener Produktenbörse am 15. September 1922. Weizen, neu 2700—2900, Roggen, neu 2200—2400, Sommergerste 2500—2600, Wintergerste 2400, Hafer, neu 2500—2700, Weizenmehl, Kaiseranzug 4700, Weizenmehl 70% 4500, Roggenmehl 75% 3300, Roggenmehl 85% 3150, Roggenmehl, inland. 1700—1800, Weizenmehl, grob 1700—1800, Maisförner 2800, Maischrot 3000, Kartoffeln, neu, in Ladungen 270—280, *Biefenheu, neu 850—950, Preßstroh 700—750, Gebundstroh 600—700 M die 50 Kg. (Die Preise gelten für auf Lager genommene Waren!) — Rosener Wochenmarktbericht vom 15. September 1922. Frische Landbutter 1/2-Pfund-Stück 120—130 M, frische Landeier Stück 8—10 M.

Rechner Getreidepreise am 16. September 1922. Weizen 2700—2900*, Roggen 2250—2400*, Wintergerste 2400—2500*, Sommergerste 2600—2800*, Hafer 2400 bis 2650*, Raps, trocken 3000—3300*, Mais 2850—2700**, Kaffee, alt 25000—30000**, Frodenschnitzel 2100**, Biefenheu, sächs. 850*, Futterstroh 700—730*, Streulstroh 670 bis 700*, Kleie 1750**, Kartoffeln 270—290 M* per Zentner. Die mit * bezeichneten Preise sind Erzeugerpreise, die mit ** Handelspreise. — Butter 120 M, Eier 12 M. — Stimmung: Rubig.

Hausbesitzerverein

Freitag den 22. September pünktlich abends 8 Uhr **Bersammlung** im Saale des Gasthofs „Goldener Löwe“. Um 7 Uhr **Vorstandssitzung**. Allseitiges Erscheinen der Mitglieder dringend erwünscht. Der Vorstand.

Saatkartoffeln

Frühe Rosen und Blaue Odenwälder sind eingetroffen und bitte um sofortige Bestellung. Empfehle jeden, sich diesen Monat noch einzudecken, da am 1. Oktober die Fracht um 100 Proz. steigt.

Die verschied. Düngemittel

am Lager und rollend. Louis Seidel, Wilsdruff. Fernsprecher 5 und 10.

Zur **Pflaumenernte** empfehle **Einkochgläser**, doppelt geföhlt mit Weidel und Ia rotem Gummi, 2 Liter zu 47,50 Mk. Alle anderen Größen Einkochgläser, Einmachkassen, Einlegeköpfe, Einkochapparate sowie Haus- u. Küchengeräte. Donath, Dresden-J., Dippoldswaldder Platz 2.



Für 1 Oktober **best. Mädchen** oder einfache Stütze unter günstigen Bedingungen gesucht. Schriftliche Angebote oder Vorstellung. Frau Landgerichtsrat Dr. Helm, Dresden, Nürnbergberger Straße 31 p.

Drucksachen all. Art liefert sauber und preiswert die Buchdruckerei d. Bl.